



EVANGELISCHE
KIRCHE
IM RHEINLAND



GUTE INSTRUMENTE... ... WOLLEN VON ZEIT ZU ZEIT
GESTIMMT WERDEN!

THEMEN
PAKET

Die revidierte Lutherbibel 2017

Themenpaket: Die revidierte Lutherbibel 2017

Die revidierte Lutherbibel ist ein Höhepunkt des Reformationsjubiläums 2017. Sie modernisiert Luthers Übersetzung und bewahrt zugleich den Klang, der seine Bibel auszeichnet und die deutsche Sprache geprägt hat. Luther habe selbst seine Übersetzung immer wieder revidiert, sprachlich angepasst und am Urtext korrigiert, sagt Prof. Dr. Martin Karrer von der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel, der die Experten-Gruppe Neues Testament beim Projekt der revidierten Lutherbibel 2017 geleitet hat. "Auch Luther selbst würde sein Werk jetzt wieder kritisch lesen – so geht evangelisch", sagt Oberkirchenrat Bernd Baucks, der im Landeskirchenamt der rheinischen Kirche die Abteilung Finanzen und Diakonie leitet. Er ist gespannt auf die neue Lutherbibel. Auch Präses Manfred Rekowski freut sich auf die revidierte Lutherbibel, weil er die ausdrucksstarke Sprache Luthers liebt. Welche Erwartungen die anderen hauptamtlichen Mitglieder der rheinischen Kirchenleitung an die Neuausgabe haben und was die Lutherbibel 2017 auszeichnet, enthält dieses Themenpaket.

Das Themenpaket im Überblick

1	Ausdrucksstark, poetisch, vertraut und neu zugleich	S. 2
2	Ein Buch für Liebhaber des Denkens und der Sprache	S. 3
3	Zurück zu Luthers Originalklang	S. 5
4	Übersetzen – ein Brückenschlag zu alten Texten	S. 7
5	Deutsche Bibelübersetzungen	S. 9
6	Warum Wölfen im Schafspelz die Haare zu Berge stehen	S. 11
7	Die Lutherbibel in Zahlen	S. 13
8	Fotos	S. 14

Text und Redaktion: Wolfgang Beiderwieden, Ulrike Klös

Illustration Titelseite: Michael Hüter

1 **Ausdrucksstark, poetisch, vertraut und neu zugleich**

Mit Vorfreude sehen die hauptamtlichen Mitglieder der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland der revidierten Lutherbibel 2017 entgegen.

Präses Manfred Rekowski: „Ich freue mich auf die neue Lutherbibel 2017, weil ich in ihr aus einer Quelle schöpfen kann, die wir nicht selbst gefüllt haben. Ich liebe die ausdrucksstarke Sprache Luthers und bin neugierig, wie sie 2016 klingt.“

Manfred Rekowski ist Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Vizepräses Christoph Pistorius: „Ich freue mich auf die neue Lutherbibel 2017, weil jede Revision neue Zugänge schafft zum Wort, das lebt und spricht, wenn die Wörter schweigen. Ich bete dafür, dass auch diese Fassung des Buchs der Bücher Hoffnung in die Welt bringt.“

Vizepräses Christoph Pistorius leitet die Abteilung 2 Personal im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Vizepräsident Dr. Johann Weusmann: „Ich freue mich auf die neue Lutherbibel, weil sie einerseits die aktuellen Erkenntnisse aus der Bibelforschung berücksichtigt und sich andererseits sehr viel enger an der ursprünglichen Sprache und Poetik Martin Luthers orientiert. Ich bin sehr gespannt darauf, was es an den vertrauten Texten neu zu entdecken gibt.“

Vizepräsident Dr. Johann Weusmann leitet die Abteilung 4 Recht und Politik im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Oberkirchenrätin Barbara Rudolph: „Ich freue mich auf die neue Lutherbibel 2017, weil sie die neuesten Erkenntnisse der biblischen Forschung mit vertrauter Sprache verbindet. Weltweit lesen Menschen die Bibel in ihrer Muttersprache. Sie ist Heimat für den Glauben und Herausforderung, über den eigenen Horizont zu schauen.“

Oberkirchenrätin Barbara Rudolph leitet die Abteilung 1 Theologie, Ökumene im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Oberkirchenrat Klaus Eberl: „Ich freue mich auf die neue Lutherbibel, weil die Poesie der Sprache Luthers unser Herz erfreut und die in die Revision eingebrachten Ergebnisse biblischer Forschung unseren Verstand herausfordern.“

Oberkirchenrat Klaus Eberl leitet die Abteilung 3 Erziehung und Bildung im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Oberkirchenrat Bernd Baucks: „Ich freue mich auf die Lutherbibel 2017, weil ich der Überzeugung bin, dass nichts, was wir Menschen erschaffen, so perfekt ist, dass es nicht immer wieder hinterfragt und neu ergründet werden müsste. Auch Luther selbst würde sein Werk jetzt wieder kritisch lesen - so geht evangelisch: Ich bin gespannt!“

Oberkirchenrat Bernd Baucks leitet die Abteilung 5 Finanzen und Diakonie im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland.

2 Ein Buch für Liebhaber des Denkens und der Sprache

Die Sprache von Luthers Bibelübersetzung trifft einen Nerv gelebter Religion, sagt Prof. Martin Karrer von der Kirchlichen Hochschule Wuppertal. Die Revision 2017 setzt deshalb auf das Original

Herr Prof. Karrer, Sie haben bei der Revision der Lutherbibel 2017 die Experten-Gruppe Neues Testament geleitet. Was hat Sie bei der Arbeit am meisten überrascht?

Die hohe Qualität von Luthers Übersetzung. Er hat verblüffend wenige Fehler gemacht. Luther ist es bis heute einzigartig gelungen, die biblische Sachaussage in die deutsche Sprache zu übersetzen.

Was stand im Mittelpunkt der Revision 2017 – modernisieren oder bewahren?

Die Verbindung von beidem. Zu modernisieren galt es dort, wo die biblische Textgrundlage sich gegenüber Luthers Zeit geändert hat – was häufig der Fall ist –, und dort, wo unser Sprachverständnis sich geändert hat – wie in der Geschlechterfrage –, schließlich dort, wo Sachaussagen zu korrigieren sind – was seltener der Fall ist. Zu bewahren und sogar wiederherzustellen galt es dort, wo Luthers Sprache bis heute verständlich geblieben ist.

Welche Kriterien haben die Experten bei dieser vierten Revision angelegt?

Ausgangspunkt war der Luthertext von 1984. Orientierung für die Revision boten

- erstens die Lutherbibel von 1545, zusätzlich die Lutherübersetzungen von 1522. Wo deren Wortlaut noch verständlich ist, wird ihm gefolgt oder wird er wiederhergestellt, wenn Revisionen des 20. Jahrhunderts ihn verließen.
- Zweitens die heutigen kritischen Ausgaben von Altem Testament, Neuem Testament und Apokryphen. Die von Erasmus von Rotterdam 1516 aus mittelalterlichen Handschriften zusammengestellte griechische Ausgabe des Neuen Testaments, die Luther für seine Übersetzung benutzte, war zu seiner Zeit die bestmögliche Quelle. Heute ist sie aber an vielen Stellen überholt. Keine einzige der großen Handschriften des Neuen Testaments, die wir heute für maßgeblich erachten, stand Erasmus damals zur Verfügung. Der Text der Apokryphen hat sich durch die griechischen Handschriften noch mehr geändert, so dass ganze Teile davon neu übersetzt werden mussten.
- Drittens die fortgeschrittenen Erkenntnisse von Lexikographie und Auslegung. Luther war auf die Hilfsmittel seiner Zeit angewiesen, die damaligen Lexika und Grammatiken, und hat mit ihnen vorzüglich gearbeitet. Aber die Wissenschaftler damals kannten viele Quellen noch nicht, die inzwischen zu Korrekturen zwingen.

Treue gegenüber Luther und dem Urtext gleichermaßen – wie geht beides zusammen?

Gut, denn Luther suchte die Treue zum Urtext. Er korrigierte seine Bibelübersetzung zwischen 1521/22 – der Erstellung des Neuen Testaments – und 1546 – seinem Todesjahr – fortlaufend, um den Urtext zu erfassen. Die Lutherbibel ist deshalb schon zu seinen Lebzeiten mehrfach am Urtext korrigiert und sprachlich revidiert worden. Wir heute setzen die Arbeit Luthers und seines Teams mit den aktuellen Möglichkeiten fort. Die Protokolle der Revisionsarbeit von Luthers Team sind übrigens in großem Umfang erhalten. Deshalb lassen sich sogar die Arbeitsweisen vergleichen: Wie damals notierten und diskutieren wir die Änderungen, bevor wir sie entschieden.

Die Revision des Neuen Testaments von 1975 löste unter Kritikern einen Sturm der Entrüstung aus. Walter Jens sprach gar vom „Mord an Luther“. 1984 erfolgten deshalb große Korrekturen. Ist Luther 2017 vollends wieder auferstanden?

Die Revision von 1975 bemühte sich, die Lutherübersetzung der Sprache des 20. Jahrhunderts anzupassen, und nahm damit ein wichtiges Anliegen Luthers auf, nämlich in der Gegenwartssprache zu reden. Diese Revision ist insofern ausdrücklich gegen ihre Kritiker zu würdigen. Wir sehen allerdings heute einen zentralen Punkt sprachlich anders. Der jetzigen Revision ist wichtig, dass die Sprache von Luthers Bibel verstehbar ist. Wir verlangen nicht mehr, dass sie auch so wie in der Bibel im heutigen Alltag gesprochen wird; dazu ist der Abstand zum 16. Jahrhundert zu groß. Wer die dadurch mögliche Rückkehr zu vielen Formulierungen Luthers seine Auferstehung nennen will, mag das tun. Aber auch eine Bibel, die die heutige Gegenwartssprache wählt, lässt ein Anliegen Luthers auferstehen.

Was zeichnet Luthers Sprache aus?

Ihm gelang es einzigartig, die Aufgabe einer Übersetzung zu erfüllen: den Sinn des Textes aus der Ausgangssprache in die Zielsprache zu übertragen. Um dieser Aufgabe willen schuf er einen eigentümlichen Klang der Zielsprache, der die neuhochdeutsche Sprache tief beeinflusst hat. Heute müssen wir zugleich eine wichtige Veränderung beachten: Im 16. Jahrhundert war Luthers Sprache modern. Heute ist sie außeralltäglich. Sie trifft einen Nerv von Religion, wenn Religion die Begegnung mit dem Außeralltäglichen meint. Viele Leserinnen und Leser, denen wir den jetzigen Luthertext vorlegten, sind gerade von diesem außeralltäglichen Sprachklang beeindruckt. Das bedeutet freilich, dass wir, um Luther insgesamt gerecht zu werden, neben der Lutherbibel auch moderne Übersetzungen brauchen, die das gleichfalls zentrale Anliegen des Christentums dokumentieren: Das Christentum wirkt und lebt im Alltag.

Wir legen heute viel Wert auf eine inklusive Sprache, die männliche und weibliche Formen gleichrangig nebeneinander stellt. Wird das bei Luther 2017 berücksichtigt?

Ja. Wo „Brüder“ in der Sache „Brüder und Schwestern“ meint, haben wir versucht, das wiederzugeben. Das führt vor allem in den Briefen des Neuen Testaments zu gewichtigen Änderungen.

Warum sollte sich ein Christ die neue revidierte Lutherbibel kaufen?

Darauf gibt es eine protestantische, eine ökumenische und eine humanistische Antwort. Die protestantische: Die Lutherbibel steht für die Grundlagen der evangelischen Konfessionsfamilie. Sie lassen sich bis heute am besten durch diese Bibel vergegenwärtigen. Die ökumenische: Der Bibeltext ist allen Konfessionen gemeinsam. Ich fand bei der Durchsicht keine einzige Stelle, die Konfessionen trennen muss. Die Lutherbibel kann daher heute auch helfen, die christlichen Konfessionen zusammenzuführen. Ich würde dazu in Zukunft übrigens einiges im Druck ökumenischer gestalten. Aber im Jahr 2016 ist wichtiger, ökumenisch die gleichfalls gerade erscheinende revidierte Einheitsübersetzung neben die Lutherbibel legen zu können. Auch eine Antwort für alle, die keiner Konfession angehören, sollten wir nicht vergessen: Die revidierte Lutherbibel erlaubt ihnen, das Christentum in dieser besonders die deutsche Kultur über Jahrhunderte wesentlich beeinflussenden Gestalt kennenzulernen. Der Blick in die Lutherbibel lohnt sich für Christen, Liebhaber des Denkens und Liebhaber der Sprache.

Martin Karrer, 62, ist Professor für Neues Testament und seine Umwelt an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel

3 Zurück zu Luthers Originalklang

Genauestens aus dem Urtext übertragen sollte sie sein und so nah wie möglich an Martin Luthers Fassung: Beispiele für die Übersetzungsarbeit an der revidierten Lutherbibel 2017

Versteht man im 21. Jahrhundert noch einen Begriff wie „Otterngezücht“ oder Wendungen wie „dasselbst“, „etliches“ und „gleichwie“? Martin Luther verwendete sie vor 500 Jahren in seiner deutschen Bibelübersetzung. Ja, entschieden die 70 Theologinnen und Theologen, die die Lutherbibel jetzt im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland neu überarbeiteten. Nicht zuletzt seiner kraftvollen und plastischen Sprache sei es zu verdanken, dass Luthers Übersetzung zum vertrauten Text für evangelische Christinnen und Christen wurde. Mit ihrem gehobenen und feierlichen Klang eigne sie sich auch heute noch besonders gut zum Beten, Meditieren und Auswendiglernen.

Deshalb legten die Experten bei ihrer Revision zwei zentrale Kriterien an: Größte sprachliche Genauigkeit gegenüber den hebräischen und griechischen Urtexten nach den heutigen wissenschaftlichen Ausgaben, aber ebenso Erhalt von Luthers spezifischer Ausdrucksweise und Sprachkraft. Das führte dazu, dass die revidierte Ausgabe 2017 viele sprachliche Modernisierungen der vorausgegangenen Revisionen wieder durch die Original-Formulierungen des Reformators ersetzt.

Beispiel **Matthäus 12,34**: „Ihr *Schlangenbrut*, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ So steht es in der Ausgabe von 1984. Die Ausgabe 2017 gibt dem weniger modernen, dafür aber prägnanteren Original-Begriff Luthers wieder den Vorzug „Ihr *Otterngezücht*, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid?“

Auch in der bekannten **Weihnachtsgeschichte (Lukas 2)**, die vielen Christinnen und Christen aus den Heiligabendgottesdiensten vertraut ist, lehnt sich die Revision 2017 wieder enger an Luthers Original an und setzt die Modernisierungen der 1984er-Fassung zurück. So heißt es jetzt: „Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein *jeglicher* (statt jeder) in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, *darum dass* (nicht weil) er von dem Hause (es geht hier nicht um die Ortsangabe „aus dem Hause“, sondern um die Abstammung „von dem Hause“) und Geschlechte Davids war, *auf dass* (statt damit) er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie *dasselbst* (nicht dort) waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.“

Das Expertenteam hat aber auch korrigiert, wo sich der Stand der Wissenschaft und der biblischen Textforschung im Vergleich zu Luthers Zeit geändert hat, wie zum Beispiel beim **Kanzelsegen** aus den Philipperbrief (Phil. 4,7): „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, *bewahre* eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Luther habe an dieser Stelle bei seiner Übersetzung der Bibelausgabe des Erasmus von Rotterdam von 1519 misstraut, erläutert der Wuppertaler Theologieprofessor Martin Karrer, der bei der Revision 2017 die Expertengruppe Neues Testament leitete. Der Reformator sei deshalb dem ihm vertrauten lateinischen Text „custodiat, der Friede Gottes

Weitere Informationen

Die Deutsche Bibelgesellschaft informiert über die Revision auf ihrer Homepage:
www.die-bibel.de/ueber-uns/unsere-uebersetzungen/lutherbibel-2017/

Evangelische Kirche im Rheinland • Das Landeskirchenamt • Arbeitsbereich Kommunikation
Hans-Böckler-Straße 7 • 40476 Düsseldorf • Telefon 0211/4562-290 • Fax 0211/4562-490
E-Mail wolfgang.beiderwieden@ekir-lka.de • www.ekir.de/presse • Stand 10.10.2016

möge bewahren“ gefolgt. Erasmus habe stattdessen das Futur „der Friede Gottes *wird bewahren*“ geschrieben. „In den Jahrhunderten seither hat sich nicht nur der griechische Text des Erasmus bestätigt. Selbst der lateinische Bibeltext musste zum Futur korrigiert werden. In der Revision zogen wir die Konsequenz und schreiben: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, *wird* eure Herzen und Sinne in Christus Jesus *bewahren*. Das ist eine wunderbare Zusage“, unterstreicht Karrer.

Zugleich gehe der herkömmliche Text nicht verloren. Die Revision gebe ihn in einer Fußnote wieder und ermögliche, den Kanzelgruß der jetzigen Version anzupassen oder in der alten Form zu erhalten. „Eine Segensformulierung muss nicht unmittelbar mit dem Bibeltext übereinstimmen. Aber die Übersetzung muss, wenn sie dem Anliegen Luthers treu sein will, die Schrift nach dem griechischen Ausgangstext selbst wiedergeben und Irrtümer Luthers wie den hier vorliegenden korrigieren“, so der Theologe.

Die exakte Übersetzung des griechischen Originaltextes steht außerdem bei **Matthäus 8,24** im Vordergrund. „Und siehe, da erhob sich ein *gewaltiger Sturm auf dem See*, sodass auch das Boot von Wellen zugedeckt wurde. Er aber schlief“, heißt es in der Lutherbibel von 1984. Die Revisoren 2017 formulieren nun: „Und siehe, da war ein *großes Beben im Meer*, sodass das Boot von den Wellen bedeckt wurde. Er aber schlief.“ Der im griechischen Text verwendete Begriff „*seismós*“ meine offensichtlich eher eine Erschütterung als ein bloßes Wetterphänomen und sei mit dem deutschen Ausdruck „*Beben*“ sprachlich erheblich genauer wiedergegeben, heißt es in den Erläuterungen der Deutschen Bibelgesellschaft. Der von Luther selbst verwendete Begriff „*Ungestüm*“ sei dagegen heute kaum noch verständlich.

Geändert werden musste aus Sicht der Fachleute auch, wenn ein Begriff aus dem Urtext mit verschiedenen deutschen Wörtern übertragen werden kann, Luther aber in diesem Rahmen eine heute ungewohnte Entscheidung vorschlug. **Matthäus 28,19** ist hierfür ein Beispiel. 1522 übersetzte Luther: „Darum gehet hin / und *lehret alle Völker* / und tauft sie ...“. Seit der Revision von 1956 lautet die Stelle: „Darum gehet hin und *machtet zu Jüngern alle Völker*: Tauft sie...“. Landesbischof i.R. Christof Kähler, der Vorsitzende des Lenkungsausschusses zur Bibelrevision 2017, erläutert hierzu in einer Broschüre der Deutschen Bibelgesellschaft: „Es ist umstritten, ob dieser Vers zunächst die missionarische Lehre meint oder schon ihren Erfolg beschreibt. Die Fachleute haben sich hier mehrheitlich für die Rückkehr zur vorsichtigeren Formulierung Luthers entschieden. Ob Menschen zu „*Jüngern*“ also zu Christen werden, nachdem sie die Botschaft gehört haben, ist letztlich kein menschliches Werk, sondern bleibt eine Wirkung des Heiligen Geistes.“ Die Revision 2017 kehrt deshalb zurück zu Luthers Text: „Darum gehet hin und *lehret alle Völker*...“. In einer Fußnote weist sie aber auf die andere Übersetzung „*machtet zur Jüngern alle Völker*“ hin.

Vielleicht, so zieht Christof Kähler die Bilanz der gesamten Übersetzungsarbeit, habe sich durch die Rückkehr der Revision 2017 zum Luther'schen Originalton „ein gewisser altmodischer Duktus des Textes noch etwas verstärkt“. Dadurch sei es aber auch möglich geworden, „die theologischen, sprachlichen und poetischen Vorzüge der Lutherbibel wieder deutlicher zur Geltung zu bringen.“

4 Übersetzen – ein Brückenschlag zu alten Texten

Wörtlich oder eher sinngemäß? Vor dieser Frage steht nicht erst seit Luther, wer die Bibel übersetzt. Dr. Christoph Melchior vom rheinischen Bibelwerk sagt, was eine gute Übersetzung auszeichnet.

Herr Melchior, die biblischen Texte sind mehr als 2000 Jahre alt und entstammen einem ganz anderen Kulturkreis. Wie können Übersetzerinnen und Übersetzer eine Brücke schlagen in diese fremde Welt?

Bibelübersetzerinnen und Bibelübersetzer erkunden beide Ufer: die fremde biblische Lebenswelt und die Gegenwart. Die genaue Kenntnis der alten Texte mit ihren Sprachen Hebräisch und Griechisch und ihrer ursprünglichen Aussageabsicht legt auf der Seite der Bibel das Fundament für den Brückenschlag. Da die Übersetzerinnen und Übersetzer in gleicher Weise mit der deutschen Sprache und ihrer Vorstellungswelt vertraut sind, können sie die alten Texte adäquat und verständlich für die Leserinnen und Leser heute übersetzen. Sie achten darauf, dass die alten Texte ihre Botschaft in der neuen Sprache treffend ausdrücken können.

Martin Luther hat für seine Bibelübersetzung dem Volk aufs Maul geschaut, wie er selber sagte. Woran orientieren sich Übersetzerinnen und Übersetzer heute?

Luther fragte danach, wie die Menschen im Alltag sprechen. Und übersetzte dann manche Texte nicht wörtlich, sondern frei, dem Sinn nach „aufs beste Deutsch“. Wo der Reformator aber den originalen biblischen Wortlaut für ganz wichtig hielt, rang er darum, diesen möglichst genau auf Deutsch wiederzugeben. Übersetzerinnen und Übersetzer bauen ihre Brücken in der von Luther beschriebenen Spannung zwischen einer ganz wörtlichen Übersetzung und dem Ziel, möglichst verständlich und in gutem modernen Deutsch zu sprechen. Da kommen der Duden und die deutsche Grammatik ins Spiel. Und der Blick auf die Zielgruppe: Wer soll die Übersetzung lesen? Wie reden diese Menschen? Welche Sprache verstehen sie?

Luthers Bibelübersetzung hat Maßstäbe gesetzt. Warum bedarf es für den deutschsprachigen Raum überhaupt noch so vieler anderer Übersetzungen?

Bereits vor der Lutherbibel gab es Bibelübersetzungen in die wichtigsten deutschen Dialekte. Und parallel zu Luther übersetzten auch der Schweizer Ulrich Zwingli und andere Theologen die Bibel. Die heutige Vielfalt von gut 35 verschiedenen Übersetzungen ist erst im Lauf des letzten Jahrhunderts entstanden. Im weltweiten Vergleich mag diese Vielfalt deutscher Bibelübersetzungen für ganz unterschiedliche Adressaten überraschen oder gar verwirren. Doch es ist auch eine Chance, die biblischen Texte immer neu zu lesen, auszulegen und zu übersetzen. Denn: „Übersetzen heißt Auslegen – immer schon“, sagt die Alttestamentlerin Gerlinde Baumann. Der Vergleich verschiedener Übersetzungen gibt Einblick in die Vielfalt möglicher Auslegungen, die alten Texte lassen sich so neu verstehen.

Im Gedenkjahr 500 Jahre Reformation erscheint die revidierte Lutherbibel 2017. Was gefällt Ihnen persönlich an dieser neuen Übersetzung?

Ich mag Luthers bildreiche wie theologisch reflektierte Sprache in seinen Schriften und in der Bibelübersetzung. In der Lutherbibel 2017 höre ich wieder deutlicher den Klang von Luthers Sprache. Spannend finde ich im Vergleich zu sehen, wie treffend und genau Luther übersetzt hat, sodass die sorgfältige Revision heute sagt: Ja, wir folgen wieder Luthers Übersetzung. Mit neuem Schriftbild und Layout finde ich die Lutherbibel gut lesbar. Besonders freue ich mich über die grundlegende Überarbeitung der Apokryphen und die Entscheidung, diese wieder als wichtigen Teil der Lutherbibel zu verstehen. Und ich entdecke mit dem revidierten Text noch einmal neu, wie sehr Luthers Bibelübersetzung die deutsche Sprache in Literatur, Dichtung, Musik geprägt hat.

Dr. Christoph Melchior ist Geschäftsführer des Evangelischen Bibelwerks im Rheinland und Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Beuel in Bonn.

5 Deutsche Bibelübersetzungen

Lutherbibel

Martin Luthers Übersetzung des Alten und Neuen Testaments ist bis heute die einflussreichste Fassung der Bibel in deutscher Sprache. 1522 erschien das Neue Testament, 1534 die erste Gesamtübersetzung. Seither ist Luthers Text immer wieder dem gewandelten Sprachgebrauch angepasst worden. Die bisher auch für den kirchlichen Gebrauch empfohlene Revision stammt aus dem Jahr 1984. 1999 erschien eine Fassung in der neuen Rechtschreibung. Zum 500-jährigen Reformationsjubiläum erscheint Mitte Oktober 2016 die revidierte Ausgabe der Lutherbibel. Dafür wurde Luthers Bibelübersetzung nach neuesten Erkenntnissen der Textforschung überarbeitet. Die Lutherbibel 2017 wird im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland von der Deutschen Bibelgesellschaft herausgegeben.

Gute Nachricht Bibel

Die 1968 zunächst als Neues Testament veröffentlichte Übersetzung richtet sich besonders an Menschen, denen kirchliche oder religiöse Traditionen fremd geworden sind. Sie ist eine sogenannte kommunikative Bibelübersetzung, weil sie das Vorverständnis der Leserinnen und Leser in den Mittelpunkt stellt und deshalb auch von der sprachlichen Form des Urtextes abweichen kann. Ziel der kommunikativen Übersetzungsmethode ist es, vor allem den Sinn des Textes möglichst klar und verständlich zum Ausdruck zu bringen. Ein ökumenisches Übersetzungsteam aus evangelischer und katholischer Kirche und Freikirchen hat die Gute Nachricht Bibel in interkonfessioneller Zusammenarbeit erstellt. Seit 1982 liegen unter dem Namen „Gute Nachricht – Die Bibel in heutigem Deutsch“ Altes und Neues Testament in Deutsch vor. Bis 1997 wurde der gesamte Text erneut überprüft und in vielen Teilen neu übersetzt, um noch größere Genauigkeit zu erreichen. Die Gute Nachricht Bibel wird von evangelischen Bibelgesellschaften und katholischen Bibelwerken vertrieben.

Einheitsübersetzung

Die Einheitsübersetzung ist der offizielle „einheitliche“ Bibeltext für alle römisch-katholischen Bistümer im deutschsprachigen Raum. Sie entstand nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965). Seit 1980 liegt die Gesamtbibel auf Deutsch vor. An der Übersetzung von Neuem Testament und Psalmen war auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) beteiligt. Am 20. September 2016 wurde eine revidierte Neufassung der Einheitsübersetzung auf der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz vorgestellt. Ein Fachgremium hat rund zehn Jahre daran gearbeitet. Die Neufassung soll nach Angaben des Katholischen Bibelwerks Anfang 2017 im Buchhandel erhältlich sein. Die EKD hat sich an dieser Revision nicht mehr beteiligt, 2005 zog sie sich aus dem Projekt zurück.

Die BasisBibel

Die BasisBibel ist eine Übersetzung für Menschen in der digitalen Welt. Neben der Nähe zum Urtext zeichnet sie sich durch ein multimediales Konzept und crossmediale Vernetzung aus. Sie eignet sich besonders für die Lektüre an digitalen Geräten wie dem PC, dem Tablet oder dem Smartphone. Die Basis-

Bibel wird seit 2010 von der Deutschen Bibelgesellschaft herausgegeben und ist im Internet aufrufbar unter: www.basisbibel.de. Es gibt sie auch als gedrucktes Buch, aber ihr Potential wird erst in der digitalen Fassung sichtbar.

Die Neue Genfer Übersetzung

Die Neue Genfer Übersetzung gehört zu den kommunikativen Bibelübersetzungen. Neben dem Bibeltext enthält sie ausführliche Anmerkungen zur Übersetzung. Bislang liegen das Neue Testament, die Psalmen und das Buch der Sprüche in der Deutschen Bibelgesellschaft vor. Weitere Infos: www.ngue.info

Die Zürcher Bibel

Die Zürcher Bibel ist eine von der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich herausgegebene deutsche Bibelübersetzung, die Wert auf größtmögliche philologische Korrektheit legt. Ihre Ursprünge gehen auf die Reformation in Zürich unter Ulrich Zwingli zurück. Sie ist in Deutschland weniger verbreitet, aber sie ist die gebräuchliche Bibelübersetzung der deutschsprachigen reformierten Kirchen in der Schweiz. Die Version von 1931 wurde nach 80 Jahren erneut überarbeitet und erschien 2007 neu. Auch diese Übersetzung bemüht sich um größtmögliche Nähe zu den jeweiligen Sprachen der Ausgangstexte: Die Eigenheiten des Hebräischen und Aramäischen im Alten Testament und des Griechischen im Neuen Testament bleiben erkennbar. Es gehört zu ihrer Tradition, dass die Zürcher Bibelübersetzung in Bezug auf Erläuterungen und Kommentare zurückhaltend ist. Die Auslegung ist Sache derer, die sich mit der Bibel befassen, sei es in Gottesdienst und Seelsorge, sei es in privater Lektüre.

Bibel in gerechter Sprache

Die „Bibel in gerechter Sprache“ ist im Oktober 2006 erschienen. Fünf Jahre lang haben mehr als fünfzig Bibelwissenschaftlerinnen und Bibelwissenschaftler die biblischen Schriften einschließlich der Apokryphen* vollständig neu in sogenannte gerechte Sprache übersetzt. Dabei standen drei Perspektiven im Mittelpunkt: Geschlechtergerechtigkeit, Gerechtigkeit im Hinblick auf den christlich-jüdischen Dialog und soziale Gerechtigkeit. So sollten Frauen überall dort, wo es nahe liegt, dass sie ebenso gemeint sind, auch ausdrücklich benannt werden. In der Bibel in gerechter Sprache ist denn auch die Rede von Richterinnen und Richtern, Königinnen und Königen sowie Jüngerinnen und Jüngern. In der Evangelischen Kirche im Rheinland können Pfarrerrinnen und Pfarrer, wenn sie das für angemessen halten, im Gottesdienst auf die Bibel in gerechter Sprache zurückgreifen.

** Apokryphen sind Bücher, die nicht in den biblischen Kanon aufgenommen wurden „und doch nützlich und gut zu lesen sind“, so Martin Luther. Dazu gehören etwa Jesus Sirach, die Weisheit Salomos oder das 1. und 2. Makkabäerbuch.*

Weitere Informationen

Übersetzungen in deutscher Sprache können im Internet aufgerufen werden unter:
www.die-bibel.de/online-bibeln

6 Warum Wölfen im Schafspelz die Haare zu Berge stehen

Martin Luthers Übersetzung der Bibel prägt die deutsche Sprache bis heute. Viele populäre Redewendungen gehen auf den Reformator zurück

Wenn Martin Luther heute leben würde, hätte er seine 95 Thesen nicht an die Kirchentür geheftet, sondern wohl über Twitter, Facebook und Youtube unters Volk gestreut. Zu seiner Zeit im beginnenden 16. Jahrhundert nutzte der Reformator die damals neueste Kommunikationstechnik – den gerade entwickelten Buchdruck. Der verhalf seiner Bibelübersetzung zu rasanter Verbreitung und Popularität. Und die gedruckte Bibel hatte einen erstaunlichen Nebeneffekt. Luthers Bibel-Deutsch setzte sich gegen die vielen Mundarten im ganzen Land durch und bildete die Grundlage für eine einheitliche deutsche Schriftsprache.

Luther war ein Meister der Sprachbilder, der sehr anschaulich und eindrücklich mit Worten malte – damit auch das einfache Volk ohne Bildung in den Genuss der biblischen Botschaft kommen sollte. Seine Art aus dem Lateinischen und Griechischen zu übersetzen beschrieb er selbst so: „Man mus ... die mutter jhm hause, die kinder auff der gassen, den gemeinen mann auff dem marckt drumb fragen, und den selbigen auff das maul sehen, wie sie reden und darnach dolmetzschen.“ (Sendbrief vom Dolmetschen)

Dass ihm dies wirklich gelungen ist, sieht man noch heute in der deutschen Sprache. Zahlreiche Redewendungen und Sprichwörter, die wir wie selbstverständlich benutzen, stammen aus Luthers Feder. Seine Sprachbilder treffen noch immer ins Schwarze.

Falsche Propheten verglich er mit **Wölfen im Schafspelz**: „Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe“, heißt es im Matthäusevangelium (Mt 7,15). Die Gemeinschaft der ersten Christen umschrieb er in der Apostelgeschichte des Lukas: „Die Menge der Gläubigen aber war **ein Herz und eine Seele**; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam.“ (Apg 4,32) Im Buch Hiob (Hiob 4,15) schildert er plastisch: „Und ein Hauch fuhr an mir vorüber; **es standen mir die Haare zu Berge** an meinem Leibe.“ Im Lied des Moses formuliert Luther: „Er **behütete ihn wie seinen Augapfel**“ (5. Buch Mose 32, 10). Dass man **sein Licht nicht unter den Scheffel stellen** sollte, schrieb er in der Bergpredigt: „Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind“ (Matthäus 5,15).

Warum Wölfen im Schafspelz die Haare zu Berge stehen

Weitere Redewendungen, die auf Martin Luthers Bibelübersetzung zurückgehen:

Jemanden auf Händen tragen (Psalm 91,12)

Im Schweiß seines Angesichts (1. Buch Mose 3,19)

Etwas mit Füßen treten (1. Buch Samuel 2,29)

Etwas auf Herz und Nieren prüfen (Psalm 7,10)

Im Dunkeln tappen (5. Buch Mose, 28,29)

Auf keinen grünen Zweig kommen (Hiob 15,32)

Etwas ausposaunen (Matthäusevangelium 6,2)

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. (Sprüche Salomos 26,27)

Seinen Freunden gibt's der Herr im Schlaf. (Psalm 127,2)

Hochmut kommt vor dem Fall. (Sprüche Salomos 16,18)

7 Die Lutherbibel in Zahlen

1522 im September wird das Neue Testament, das Luther auf der Wartburg ins Deutsche übersetzt hatte, gedruckt – und ist so schnell ausverkauft, dass schon im Dezember des gleichen Jahres eine zweite Auflage erscheint. In den ersten hundert Jahren danach werden rund 200.000 Bibeln in Europa verbreitet.

2010 beginnt die inhaltliche Arbeit an der jüngsten Revision der Lutherbibel. Noch vor Beginn des Jubiläumjahres 2016/17 soll die durchgesehene Fassung veröffentlicht werden.

70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind an der Überarbeitung beteiligt. In einem ersten Schritt erarbeiten rund 50 Expertinnen und Experten Änderungsvorschläge und geben diese in einem zweiten Schritt in Arbeitsgruppen weiter. Diese Fachgruppen – unterteilt nach Altem Testament, Apokryphen und Neuem Testament – diskutieren, ob ein Vorschlag weiterverfolgt wird.

2600 Wochen arbeiten die Expertinnen und Experten insgesamt an der Revision. Luther überträgt das Neue Testament auf der Wartburg in elf Wochen ins Deutsche.

16.000 Verse sind in der Lutherbibel 2017 verändert worden, rund 44 Prozent aller Verse weichen damit von der bisherigen Ausgabe ab.

10 Prozent der Wörter sind in der revidierten Bibelausgabe verändert worden. Die meisten Änderungen betreffen die Apokryphen. Im Neuen und Alten Testament zusammen wurden 5 Prozent abgeändert.

66 Bücher umfasst die Lutherbibel, 39 im Alten Testament, 27 im Neuen Testament. 11 Bücher mehr finden sich in der katholischen Bibel. Es sind die Apokryphen, unter ihnen die Bücher Judith, Weisheit Salomos, Tobias, Jesus Sirach, Baruch und Makkabäer. In der katholischen Kirche gelten sie als vollwertiger Bestandteil der Heiligen Schrift. Luther hat sie ihr "nicht gleich gehalten", und doch als "nützlich und gut zu lesen" empfohlen.

2015 werden im Juni die Arbeiten an der Luther-Bibel mit dem Matthäus-Evangelium abgeschlossen. Am 16. September erhält der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm das Manuskript.

260.000 Exemplare beträgt die Startauflage der revidierten Lutherbibel, die am 19. Oktober 2016 in den Verkauf geht. Mehr als 300 Tonnen Dünndruckpapier sind verarbeitet worden.

20 Millionen Bibeln werden jährlich allein vom Weltbund der Bibelgesellschaften hergestellt und verbreitet. Daneben werden weitere Millionen von Neuen Testamenten, Einzelteilen und Auswahltexten der Bibel herausgegeben. Die Bibel ist das meistübersetzte und meistverkaufte Buch der Welt. Es gibt sie in 2551 verschiedenen Sprachen (Stand 2014).

8 Fotos

Fotorechte:
Die Fotos sind bei Quellenangabe zur kostenfreien Verwendung mit einem Klick auf das jeweilige Motiv abrufbar.



Präses
Manfred Rekowski
(©) ekir.de/Uwe Schinkel



Vizepräses Christoph Pistorius
(©) ekir.de/Vollrath-Pressbild



(©) ekir.de/Michael Hüter



Vizepräsident
Dr. Johann Weusmann
(©) ekir.de/Vollrath-Pressbild



Barbara Rudolph
(©) ekir.de



(©) Deutsche Bibelgesellschaft



Klaus Eberl
(©) ekir.de



Bernd Baucks
(©) ekir.de



Revidierte Luther-
bibel 2017
© Deutsche
Bibelgesellschaft



Dr. Martin Karrer
(©) Markus J. Feger



Dr. Christoph Melchior
(©) ekir.de